

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

die Geschäftszeitung 20 Bl. ... Preis 50 S.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagenzahlung.

Annahmestellen für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Samstags 10 Uhr. ... Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druk und Verlag von G. Volz in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über den im Stadtbezirk ... Preis 4.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7 Uhr. ... Preis 50 S.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8. Die Expedition ist Montags ausgenommen ... Preis 50 S.

Filialen:

Edta Meum's Carlin. (Alfred Gahn). ... Preis 50 S.

Nr 464.

Dienstag den 13. September 1898.

92. Jahrgang.

Die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Die anarchisch-socialistische Bewegung in der Schweiz und in Italien.

Die entsetzliche That des Anarchisten Baccini lenkt naturgemäß die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf die anarchische Bewegung in der Schweiz und in Italien. ... Die entsetzliche That des Anarchisten Baccini lenkt naturgemäß die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf die anarchische Bewegung in der Schweiz und in Italien.

von dem die Kaiserin schon seit Jahren heimgesucht war, das hatte ihrem Antlitz die Spuren des Gramms und Schmerzes aufgedrückt und ihren Organismus aufs Tiefste erschüttert. ... von dem die Kaiserin schon seit Jahren heimgesucht war, das hatte ihrem Antlitz die Spuren des Gramms und Schmerzes aufgedrückt und ihren Organismus aufs Tiefste erschüttert.

Salvator der Mutter nicht entrückt wurde. Aber bereits zu Anfang der siebziger Jahre machte es sich bemerkbar, daß der Kaiserin die Teilnahme der öffentlichen Feiern ... Salvator der Mutter nicht entrückt wurde. Aber bereits zu Anfang der siebziger Jahre machte es sich bemerkbar, daß der Kaiserin die Teilnahme der öffentlichen Feiern

aus dem Leben der Kaiserin. Kaiserin Elisabeth hatte am 24. December v. J. ihr 60. Lebensjahr vollendet, aber nicht dieses Alter war es, was seine Wirkung in ihrer äußeren Erscheinung ausgeprägt hatte. ... aus dem Leben der Kaiserin. Kaiserin Elisabeth hatte am 24. December v. J. ihr 60. Lebensjahr vollendet, aber nicht dieses Alter war es, was seine Wirkung in ihrer äußeren Erscheinung ausgeprägt hatte.

Aus dem Leben der Kaiserin.

Kaiserin Elisabeth hatte am 24. December v. J. ihr 60. Lebensjahr vollendet, aber nicht dieses Alter war es, was seine Wirkung in ihrer äußeren Erscheinung ausgeprägt hatte. ... Kaiserin Elisabeth hatte am 24. December v. J. ihr 60. Lebensjahr vollendet, aber nicht dieses Alter war es, was seine Wirkung in ihrer äußeren Erscheinung ausgeprägt hatte.

Es war noch das alte von Mätern und Gräben umgebene Wien, in welches am 23. April 1854 die Kaiserin ihren Einzug hielt, und die nach ihr genannte Elisabethstraße, welche vor einigen Monaten der Demolierung verfiel, ist damals eröffnet und eingeweiht worden. ... Es war noch das alte von Mätern und Gräben umgebene Wien, in welches am 23. April 1854 die Kaiserin ihren Einzug hielt, und die nach ihr genannte Elisabethstraße, welche vor einigen Monaten der Demolierung verfiel, ist damals eröffnet und eingeweiht worden.

um die auseinanderstrebenden Elemente zusammenzubalten. Darum wird bei uns noch lange die Monarchie die einzig geeignete Regierungsform bleiben. ... um die auseinanderstrebenden Elemente zusammenzubalten. Darum wird bei uns noch lange die Monarchie die einzig geeignete Regierungsform bleiben.

wirklich, wie es geschriebenes, ein gewisser Rang, ein junger Mann, dessen Vater seit Jahrzehnten in Diensten des Kaisers stand — er war, wenn ich nicht irre — Schloßhauptmann in Laxenburg. Dieser Umstand, der ein öffentliches Geheimnis bildete, erregte die Wirkung des Wunders noch. ... wirklich, wie es geschriebenes, ein gewisser Rang, ein junger Mann, dessen Vater seit Jahrzehnten in Diensten des Kaisers stand — er war, wenn ich nicht irre — Schloßhauptmann in Laxenburg.

Fenilleton.

Einzeltage aus dem Leben der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn.

Aus dem Jubiläumswort „Der Kaiser und seine Zeit“, welches demnächst erscheinen wird, entnehmen wir Erinnerungen, welche klar und hell aus den sechziger Jahren mitschallen. ... Aus dem Jubiläumswort „Der Kaiser und seine Zeit“, welches demnächst erscheinen wird, entnehmen wir Erinnerungen, welche klar und hell aus den sechziger Jahren mitschallen.

„Ich habe noch von einer Schrift gehört, von irgend einem Bild. Was ist das?“ Es handelte sich um den in den fünfziger Jahren in London anonym erschienenen „Bild aus den anonymen Räubereien“, ein Buch, das bei uns verboten war und nur heimlich unter dem Couvert eingeschmuggelt werden konnte. ... „Ich habe noch von einer Schrift gehört, von irgend einem Bild. Was ist das?“ Es handelte sich um den in den fünfziger Jahren in London anonym erschienenen „Bild aus den anonymen Räubereien“, ein Buch, das bei uns verboten war und nur heimlich unter dem Couvert eingeschmuggelt werden konnte.

„Aber Sie glauben nicht lesen darf?“ Damit nahm die Kaiserin aus ihrer Tasche einen kleinen Schilling, öffnete eine Schatulle ihres Schreibzimmers, holte ein Bündel hervor und reichte es mir hin. Ich las den Titel: „Der Fall Oesterreich“. Es war eine in beständigem Tone gehaltenen Klage, die unmittelbar nach dem Oesterreich-Ungarn-Kriege erschienen war und großes Aufsehen erregt hatte. ... „Aber Sie glauben nicht lesen darf?“ Damit nahm die Kaiserin aus ihrer Tasche einen kleinen Schilling, öffnete eine Schatulle ihres Schreibzimmers, holte ein Bündel hervor und reichte es mir hin.

„Aber, wenn ein freundliches Gesicht jemals Gelächern hat, mit der Kaiserin in kürzeren oder längeren Verkehr zu treten, hat nicht an sich und Anderen während dieser Jahre Gütigkeit und dieses Jactans erhalten? ... „Aber, wenn ein freundliches Gesicht jemals Gelächern hat, mit der Kaiserin in kürzeren oder längeren Verkehr zu treten, hat nicht an sich und Anderen während dieser Jahre Gütigkeit und dieses Jactans erhalten?“

Wichtigkeit dachte, daß während der Anwesenheit des Kaisers in Trient italienische Anarchisten nach Südtirol kommen könnten. Um die Kaiserin zu beruhigen, ist die strengste Uebervachung der Grenze angeordnet worden, und es ist ja bekannt, daß jene Reise des Kaisers nach Südtirol ohne die mindeste Störung verlief. Die Kaiserin soll aber erleichtert aufgeschlossen haben, als sie den Kaiser bei sich in Madonna di Campiglio beschließen konnte. Für sie bildete schon damals der italienische Anarchist ein Schreckbild und nun haben sich ihre damals für den Kaiser geäußerten Befürchtungen an ihr selbst in schrecklicher Weise erfüllt.

Die Kaiserin wurde von ihrer nächsten Umgebung wiederholt aufmerksam gemacht, daß es nicht angezeigt sei, wenn sie sich allzusehr exponire und auf ihren Spaziergängen allein gehe. Die Kaiserin pflegte solche Bedenken mit der Bemerkung zu zerstreuen: „Um mich brauchen Sie gar keine Sorge zu haben, mir wird Niemand etwas zu Leide thun, mich kennt man ja kaum. Meine Sorge gilt immer nur dem armen Kaiser“. Allerdings ist der Kaiserin auf ihren einsamsten Spaziergängen nie ein Leid widerfahren, während sie den schrecklichen Lob durch Mordhand am hellen Tage in Gegenwart vieler Menschen fand.

Am 2. Juli ist auch zum ersten Male bekannt gegeben worden, daß das Verbleiben der Kaiserin, das schon früher blühender Aufenthalt in südlichen Klimaten erfordert hatte, ernstere Natur sei. Die Befehlsgebung erfolgte in einer Note der „Politischen Correspondenz“, die davon sprach, daß die Kaiserin an Anämie, schwerer Nervenleiden, vorwiegend Schlaflosigkeit und in möglichem Grade an Herzvermehrung leide, daß ihr Zustand zu ernstem Besorgnissen Anlaß gebe und daß deshalb ein Uebergang in das Hausheim geplant sei.

Die vorerwähnten noch folgende Meldungen über die entsprechende Wortthat:

Das Attentat.

* Genf, 11. September. Die Kaiserin richtete sich nach dem Dolchstoß wieder auf und erklärte der Ehrenrunde auf ihre Frage, ob sie ins Hotel zurückkehren wolle: „Nein, er hat mich nur an die Brust geschlagen, er wollte mir wohl die Uhr stehlen.“ Nach einer Krüppelung der Kräfte, welche die Kaiserin sich handelte, ist sie vollständig schmerzlos gestorben. Sie hatte lediglich das Gefühl, daß ihr ein Schlag versetzt worden sei, und dann erst sah sie das Bewußtsein. Drei Mal hat sie mit erschütterndem Tone geschrien, dann war sie verschieden. Der Täter hat erklärt, er bekenne nichts, es sei nur Schade, daß er den Mord nicht im Gebiete des Cantons Gex zu begangen habe, weil er dort gefolgt worden wäre. Die Wange verfaßte, den Wörder zu Lynch en Er soll gesagt haben: „Man hat eine Kaiserin nicht nötig.“ Man spricht von der Anlieferung des Mörders an Oesterreich. (Bef. Stg.)

* Genf, 11. September. Staatsrath Didier, der Chef des Polizei-Departements, erklärte, der Genidmord, mit dem der Mörder ausfiel, habe ihn schaudern gemacht. Die Anklage ist weiter verbreitet, daß die Kaiserin gar zu sorglos herumgerollt sei. Wäre die Genfer Polizei amtlich von ihrer Reise unterrichtet worden, so wäre das Unglück vielleicht nicht passiert. Das Genfer Blatt „La Suisse“ bemerkt, bei aller Abscheulichkeit des Verbrechens bestehe für die Schweiz doch der Trost, daß ein wohlberühmter und weidender Ausländer und nicht ein Schweizer die That verübt habe. Mit aller Sorgfalt müsse die Fremden-Polizei gehandhabt werden, indem habe die Schweiz auf diesem Gebiete bisher das Möglichste gethan (?) und sie sei nicht veranlaßt (?) für die Katastrophe, die ganz Europa in Entsetzen versetzt werde. (Bef. Stg.)

* Lausanne, 12. September. (Telegramm.) Alle hier veranfaßten Nachforschungen über die Beziehungen, die Lausanne während seines hiesigen Aufenthaltes gehabt hat, haben ebensowenig wie die in seiner Wohnung vorgenommene Durchsuchung irgendwelche Anzeichen dafür ergeben, daß der Mörder Mithandlung gehabt hat.

* Paris, 11. September. Der „Libre“ zufolge erfuhr die Sicherheitsbehörde die Genfer Polizei um genaue Informationen über den Attentäter, ob derselbe identisch sei mit Riccio Lucchesi, dessen Treiben in Paris und Marseille vor einigen Monaten signalisiert worden ist. Die Geheimpolizei legt die Nachforschungen fort, ob der Attentäter mit den hiesigen Anarchisten in Verbindung gestanden habe. Mehrere Nachrichten, welche sich nicht mehr sicher fühlten, sollen gestern Abend, andere heute früh Paris verlassen haben.

* Paris, 12. September. (Telegramm.) Es ist überflüssig, zu erwähnen, daß das Genfer Verbrechen hier wie überall das tiefste Grauen erweckt, dem alle Blätter ohne Parteilichkeit bereiten Ausdruck geben. Den einzigen Kritikern in den Einklang bringen hässliche Anspielungen der

„Autocrit“, „Patrie“ und ähnlicher Zeitungen auf die italienische Herkunft des Mörders. Alles, was an guter Gesellschaft zur Zeit hier ist, hat sich gestern auf der österreichischen Volkshaus versammelt. Die Regierung denkt mit nachdrücklichem Entschluß daran, wie leicht das Verbrechen hätte in Frankreich geschehen können, da Kaiserin Elisabeth sich jede Polizeimahregel zu ihrem Schutze nachdrücklich verbat. Comendatour Drey, der immer zum Wachdienst bei der Kaiserin anbesohlen war, wenn sie auf französischem Boden war, erzählt einem „Gaulois“-Mitarbeiter, sie habe ihn eines Tags rufen lassen und ihm gesagt, sie bemerke, daß ihre Polizeibeamten auf ihren Spaziergängen folgen und bitte, diese Uebervachung einzustellen. Comendatour Drey erwiderte, er wolle seine Pflicht thun; wenn er indeß das Wohlwollen der Kaiserin erzeuge, so bleibe ihm nichts übrig, als von seiner Behörde telegraphisch seine Abberufung zu erbitten. Darauf sagte ihm die Kaiserin: „Ich wünsche lebhaft, daß Sie in Mentone bleiben, aber ich beschwöre Sie, widmen Sie Ihre ganze Aufmerksamkeit der Bewachung meines Gemahls. Sein Leben ist zum Wohle und Glücke seiner Untertanen nötig, ich dagegen, was bin ich? Eine Unbekannte, eine Fremde, die unbemerkt vorüber geht, eine Mutter in Trauer, die ihr Kind beweint. Ich verführe Sie, daß Niemand sich um mich bekümmert. Ich kann das Opfer eines Unfalls werden, dem Ihre Wachsamkeit doch nicht vorbeugen kann. Sind Sie im Stande, zu verhindern, daß ein Biegel dem Dache fällt und mich trifft, oder daß bei einer Bergbesteigung ein Felsblock sich löst? Nein! nicht wahr, nun das sind die einzigen Wüßgeister, die mich bedrohen. Aber um Gotteswillen wachen Sie auf allen Kräften über den Kaiser; er ist so großherzig, gut und edel. Sein Leben ist so vielen Millionen Menschen kostbar.“ (Bef. Stg.)

Trauerkundgebungen.

In der Schweiz.

* Genf, 12. September. (Telegramm.) Die angelegte Trauerkundgebung verlief in großartiger Weise. Seit 10 Uhr waren alle Straßen in der Nähe der Place des Alpes gesperrt. Gegen Mittag setzte sich der Zug in Bewegung, um vor dem Hotel Brantzen zu beschleunigen. Er wurde von Gondanern in großer Gala und Uniformen der Regierung in weiten Aufmärschen in den Nationalpark eröffnet. In der ersten Reihe gingen der Präsident der Cantonalregierung, der Präsident des gesetzgebenden Körpers des Cantons und der Generalprocurator. Ihnen folgten die Mitglieder der Regierung, des gesetzgebenden Körpers, der Gerichtsbehörden, das Consularcorps, die Municipalbehörden der Stadt Genf, sämtliche Bürgermeister und Beigeordnete der Ortsgemeinden des Cantons und eine große Volksmenge, die man auf 30 000 Personen schätzte. Auf der Terrasse des Hotels hatten die österreichischen Herren Aufstellung genommen, die durchgängig und sichtlich erfüllt dieser großartigen Kundgebung bewohnten und sich beim Vordringen der Behörden verneigten. Alle Gassen der Stadt läuteten. Fast sämtliche Bureaus und Geschäfte waren geschlossen. Es herrschte wahrhaft nationale Trauer.

* Bern, 12. September. (Telegramm.) Der Bundesrath beschloß sich in seiner heute früh abgehaltenen Sitzung mit verschiedenen Einzelheiten bezüglich der Ueberführung der Leiche der Kaiserin von Oesterreich. Der Bundesrath erließ auch der Schweiz und dem Kantone zahlreiche Telegramme von Angehörigen aller Bevölkerungsklassen, die die Theilnahme und Absichten über die That ausdrückten.

* Bern, 12. September. (Tel.) Der Bundesrath beschloß, in corpore der Einsegnung der Leiche der Kaiserin Elisabeth beizuhelfen, die Dienstag, den 13. v. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr in Genf bezeugen werden wird. Der schweizerische Gesandte in Wien, de Claparède, ist ebenfalls zu dieser Feier abgegangen worden.

In Oesterreich.

* Wien, 12. September. (Telegramm.) In der heutigen außerordentlichen Gemeinderathssitzung hielt Oberbürgermeister Dr. Puzger der vereinigten Kaiserin einen von der Versammlung stehend angehörten, tief empfundenen Nachruf. Puzger schloß mit dem Wunsche, daß dieser Gedächtnistag für den allseitigen Kaiser der letzte sei und Gott ihm Kraft und Stärke verleihe, ihn zu ertragen. „Gott lasse seine göttliche Gnade leuchten über den vielgeliebten, schwer geprüften Kaiser, das Herrscherpaar und das Vaterland!“ Der Gemeinderath beschloß, seine tiefe Trauer dem Kaiser in geeigneter Weise zur Kenntnig zu bringen und die Sühnungen die zur völligen Beendigung der Trauerfeierlichkeiten anzubringen. Prinz Leopold von Bayern und seine Gemahlin, die Erzherzogin Gisela, Prinz Georg von Bayern, die Erzherzogin Ottilie und Kaiserin mit ihren Gemahlinen und die Erzherzogin Maria Theresia nebst Tochter sind hier eingetroffen und haben dem Kaiser Beileidsbesuche abgestattet. Ein Conferenz für die Einholung der Leiche ist mit dem Oberbürgermeister Grafen Bellegarde und dem Kammerpersonal gestern Abend nach Genf abgegangen. Am Freitag

und Sonnabend wird dem Publicum der Zutritt zur Aufbahrung gestattet werden. Die Beisetzung findet am Sonnabend Nachmittags 4 Uhr statt.

* Wien, 12. September. (Tel.) Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und der deutsche Staatssecretar des Auswärtigen, Staatsminister v. Bülow, Ersterer durch Bevollmächtigung der deutschen Volkshaus, sandten theilnehmende Beileidsbekundungen. Auch die Minister des Auswärtigen der andern Staaten haben ihrem Beileid Ausdruck gegeben. Die Mitglieder des diplomatischen Corps erschienen persönlich beim Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski. Dieser übernahm es, dem Kaiser Franz Josef die Beileidsbekundungen zu übermitteln.

In Deutschland und im Auslande.

* Berlin, 12. September. (Tel.) Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Der Kaiser sieht sich mit den Fürsten, den freien Städten des Reichs, wie mit dem ganzen deutschen Volke in inniger Theilnahme an dem namenlosen Unglück gezeit, das über den allerbereiten Kaiser Franz Josef und über die Wälder des verbündeten Oesterreich-ungarischen Heeresgebiets ist. Mit tiefgefühliger Trauer um die dem hohen Gemahle und ihrem Lande so jäh entzogene edle Fürstin aus deutschem Blute verbindet sich die allgemeine Empörung gegen den feigen Mörder, der den Boden der besetzten Schweiz durch die schandlichste That des Anarchismus entweihen konnte. Der Hof legt Trauer auf 4 Wochen an.“

* Petersburg, 12. September. (Telegramm.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Der Telegraph hat uns die erschütternde Nachricht von dem schandlichen Attentat gebracht, dessen Opfer die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich geworden ist. Es hat sich ein Mordverbrechen ereignet, der einer Fürstin nach dem Leben trachtete, die weder Feinde hatte noch haben konnte, deren ganzes Leben ein Vorbild der höchsten Tugenden war, deren edle Eigenschaften der Gegenwart allgemeiner Hochachtung war. Das Herz trampft sich zusammen, wenn man an dieses fürchterliche Verbrechen denkt, das einem Leben ein Ziel setzte, das schon in so tragischer Weise tiefen Kummer erfahren hat. Die Kaiserin Elisabeth war in die Schweiz gegangen in der Hoffnung, neue Kräfte zu finden. In Wien bereite man große Festlichkeiten zum Jubiläum des Kaisers vor, und die Schweiz trauernd Anhänglichkeit aller Völkerstaaten lagerten hätten eine Kundgebung für die trauernden, unglücklichen Leiden werden können, die das Herz der Mutter und Kaiserin erfahren hat. Man hat die Wälder Oesterreich-ungarisch in tiefe Trauer versetzt und werden ihre Schauern und ihre Gebete mit denen ihrer heiligsten Heiligen vereinigen. Die russische Nation wird von Herzen an den Besten Anteil nehmen, die alle treuen Untertanen des Kaisers Franz Josef erfüllen, sie wird die heiligsten Wünsche emporgeschicken lassen, damit Gott dem erhabenen Monarchen Kraft gebe, den fürchterlichen Schlag zu ertragen, der ihn getroffen hat.

* Rom, 12. September. Der Papst ist tief ergriffen von dem Tod der Kaiserin Elisabeth und (aus dem Beileidstelegramm an den Kaiser von Oesterreich. Gensio beauftragte er den Nuntius in Wien, der österreichisch-ungarischen Regierung sein Beileid auszubringen. In der österreichisch-ungarischen Volkshaus am Vatican sprachen die Vertreter des diplomatischen Corps, das Collegium der Prälaten und zahlreiche andere Persönlichkeiten ihre Theilnahme aus.

* London, 12. September. (Telegramm.) Die Ermordung der Kaiserin Elisabeth erregte hier ungeheures Aufsehen. Die Entrüstung und der Abscheu über das Verbrechen wird in allen Kreisen auf das Lebhafteste ausgedrückt. Die Kaiserin war hier zu Lande sehr beliebt, da sie vor einigen Jahren öfters England und Irland besuchte, um Jagdpartien mitzumachen. „Standard“ heißt, die österreichische Regierung werde die Auslieferung des Mörders verlangen, damit er der verdienten Todesstrafe nicht entgehe.

* Konstantinopel, 11. September. Der Sultan entsandte am Nachmittags einen Generaladjutanten in die österreichisch-ungarische Volkshaus, um sein tiefstes Beileid und seine schmerzliche Bekundung auszubringen. In denselben Stunden erschienen sämtliche Oberen der diplomatischen Missionen persönlich im Volkshaus.

* Bukarest, 12. September. (Telegramm.) Die Trauernachricht erregte hier schmerzlichen Eindruck, tiefstes Bedauern und allgemeines Gefühl der Theilnahme für den Kaiser. Im Namen des Königs Carol schrieb sich der Generaladjutant des Königs in die in der österreichisch-ungarischen Volkshaus auflegenden Begegnung aus, ebenso der Ministerpräsident Sturdza. Zahlreiche Häuser tragen Trauerfahnen.

* Belgrad, 11. September. Die Nachricht vom Hinscheiden der Kaiserin von Oesterreich berührte alle Kreise tief. Der Ministerpräsident erschien auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, um die tiefe Theilnahme der serbischen Regierung auszubringen.

* Cetinje, 11. September. Der Fürst und die Fürstin erschienen persönlich beim österreichisch-ungarischen Ministerresidenten, um ihre tiefe Theilnahme auszubringen. Der Fürst sprach ferner dem Kaiser Franz Josef telegraphisch sein tiefstes Beileid aus und ordnete eine 15tägige Hoftrauer an. Dem Requiem für die Kaiserin Elisabeth wohnten die fürstliche Familie, das diplomatische Corps und die Minister bei.

in der Gefahr ist mein Flay an der Seite meines Gemahls“, sagte sie, und eilte, alle getroffenen Dispositionen über den Hausen vornehm, nach Oestrich, wo sie den König auf jeder Fahrt nach der Ofener Postzug begleitete.

Die hohe Frau lag und begleitete die Erscheinungen der Natur mit reger Aufmerksamkeit; für die poetische Veranstaltung ihres Gemüthes jagte schon ihre tiefe Verehrung für seine, und sicherlich nicht an ihr war es gelegen, wenn sie ihrer Sympathie für den Dichter nur in Form der seiner zeitigen Schwester Charlotte v. Uebden in Hamburg abgethateten Besuche und der Erziehung des Prinz-Prinzen in Paris über das Schloss in Coru Ausbruch geben konnte. Daß die hohe Frau auch selbst die Fähigkeit besaß, ihr Denken und Empfinden in Verse zu gießen, ist in ihrer Umgebung bekannt. Der Dichtersinn ist nur ein Vorzeichen der Kaiserin-Königin jugendlich geworden, das sie für ein Marienbild am Janze bei sich als Inskript verfaßt hat, und das dort viele lesen, ohne zu wissen, daß seine Verfasserin Elisabeth von Oesterreich heißt. Das Besten lautet:

O breite deine Krone aus,
Wahr, die wir gürten!
Du schickst sie an mich Haus
Im Thal, zu seinen Hüfen!
O lege dich keine Krone!
Was rings der Sturm aus wälzt,
Du bringst Schutze fort es ist,
Du schüttest mich das Hüfen!

Mit besonderer Vorliebe betrieb die Kaiserin-Königin seit einigen Jahren neugriechische Studien; sie hatte während ihres Aufenthaltes in Coru das Land, dessen Bevölkerung und Sprache sie genossen und sich darum dort das Griechisch-Katholiken hingezogen, in jeder Einzelheit ihr Gedanke und darum in den großen Werken der Kunst, die sie auch in den kleinen Gebrauchsgegenständen eine vielfältige Illustration des Feinsinnes und des edlen Geschmackes der hohen Frau.

Antitalienische Demonstrationen.

* Wien, 12. September. (Privattelegramm.) Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Laibach meldet, wurden hier Demonstrationen gegen die bei den Bauten beschäftigten italienischen Arbeiter unternommen. Die Arbeiter wurden von den slowenischen Arbeitern geprägt. Mehrere Bauleitungen haben infolge dessen ihre italienischen Arbeiter entlassen.

* Triest, 12. September. (Telegramm.) Gestern Abend zogen hier Gruppen von Personen, darunter junge Leute, vor das „Politeama Rossetti“ und andere Vergnügungsorte, um die Einstellung der Concerte und Vergnügungen zu veranlassen. Später kam es zu Ausschreitungen vor den Vereinstheatern der Italiener. Man warf mit Steinen nach dem Gebäude des Turnvereins. Die Turner erwiderten hierauf gleichfalls mit Steinwürfen. 35 Personen wurden verhaftet. Die Polizei hatte Mühe, die immer neuen Versammlungen zu zerstreuen. Um 1 1/2 Uhr Nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Meinungen der deutschen Presse.

* Berlin, 11. September. Die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich wurde hier gegen 7 Uhr Abends bekannt und durch zahlreiche Extrablätter bis in die weitesten Stadtheile getragen, überall mit inselige Wüßgeister mit dem besten Schicksale des besetzten Kaiserthums und Empörung über die in ihren Morden zunächst ansehbarer Mordthat empfand. Beides wird auch in den heutigen Morgenblättern einmüthig zum Ausdruck gebracht. Die Empörung ist so laut, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Mörder nicht, der die Strafe habe, „sich infam selbst bedürden mit dem erlogenen Mord des Anarchismus zu verhüten“. Der Abscheu der gesamten christlichen Welt und die unerbittliche Forderung des Richters werde die Antwort sein auf diese menschenfeindliche That von „politischen Verbrechern“. Die „Deutsche Tageszeitung“ fordert unter Anspielungen auf die Socialdemokratie, daß die Oesterreicher aller Länder sich anstrengen und die Bekämpfung entgegennehmen müssen, die in den meisten Ländern ungeheuer schnell anfangen dürfte. Bekämpfung der „Socialdemokratie“ ist die einzige Rettung der menschlichen Gesellschaft in Christus, in der Mächte zu den Tugenden des Christenthums sowie in der völligen Freiheit der Kirche (S) und ihrer gütlichen Sendung. (Bef. Stg.)

* Karlsruhe, 10. September. Die holländische „Korrespondenz“ schreibt: „Wie lange noch wollen Anglernde und Volkshörerschaft in solcher Gleichgültigkeit der geringsten Theorien unerbittlicher Weltverbesserer stehen, das Uebel mit der Karzel auszuräumen? Das tiefe Wort in Oeres, die sich selbst unter Bekämpfung aber, mit dem den Staat und die Weltöffentlichkeit untergeordneten Tendenzen hat nicht nach zum Ueberflusse glücklich gekündigt werden. Neue Taktik!“

Die Kaiserin wurde von ihrer nächsten Umgebung wiederholt aufmerksam gemacht, daß es nicht angezeigt sei, wenn sie sich allzusehr exponire und auf ihren Spaziergängen allein gehe. Die Kaiserin pflegte solche Bedenken mit der Bemerkung zu zerstreuen: „Um mich brauchen Sie gar keine Sorge zu haben, mir wird Niemand etwas zu Leide thun, mich kennt man ja kaum. Meine Sorge gilt immer nur dem armen Kaiser“.

Die Kaiserin wurde von ihrer nächsten Umgebung wiederholt aufmerksam gemacht, daß es nicht angezeigt sei, wenn sie sich allzusehr exponire und auf ihren Spaziergängen allein gehe. Die Kaiserin pflegte solche Bedenken mit der Bemerkung zu zerstreuen: „Um mich brauchen Sie gar keine Sorge zu haben, mir wird Niemand etwas zu Leide thun, mich kennt man ja kaum. Meine Sorge gilt immer nur dem armen Kaiser“.

Die Kaiserin wurde von ihrer nächsten Umgebung wiederholt aufmerksam gemacht, daß es nicht angezeigt sei, wenn sie sich allzusehr exponire und auf ihren Spaziergängen allein gehe. Die Kaiserin pflegte solche Bedenken mit der Bemerkung zu zerstreuen: „Um mich brauchen Sie gar keine Sorge zu haben, mir wird Niemand etwas zu Leide thun, mich kennt man ja kaum. Meine Sorge gilt immer nur dem armen Kaiser“.

Gerichtsverhandlungen.

Königliche Landgerichte.

6. Leizig, 12. September. I. Ein unerbittlicher Tich ist der 60 Jahre alte Handarbeiter Paul August Vogel aus Rudolstadt. Der größte Theil seines Lebens hat er in der Gefängnisstrafe zugebracht, aber selbst die schrecklichen Strafen haben eine bessere Wirkung auf ihn nicht ausüben vermocht. Nachdem er jetzt eine von Landgerichte Justizamt verurtheilte sechsjährige Haftstrafe in der Landesgefängnis in Rudolstadt verbüßt, wendet er sich in die Gasse von Rudolstadt, wo er in der Nacht vom 20. zum 21. Mai dem Kaiserin-Königin die tödtliche Wunde schlug. Er brach zunächst eine Scheibe der Straße zu zerlegen, um die Portierentwässerung einzuwickeln, dann den Kaiser auf und ließ in die Hofstraße einfallen. Von hier aus ging er in die Hofstraße, ertrug dort ein Handwischen und schloß 330 Stück Silber, eine silberne Uhrenkette, eine Bille und 1 A 50 G. loses Geld, sowie ein Paar Oberbekleidung und ein Gemüth, welche letzteren Gegenstände dem Sohne H's gehörten. In der Nacht vom 20. Juni beschloß er, mit einem unermüdeten glühenden Conscience bei dem Gefängniswärter H. in Rudolstadt einzudringen. Die beiden Verbrecher hatten sich, um den Kaiser zu tödnen, aus dem Garten einen Tisch geholt und befestigten dort ein nach der Hofstraße gerichteter Fenster geöffnen. H. war auf dem Tisch gelegen, als er durch den Kaiser H. erwischt und gefangen wurde. Seinem Spitzhaken gelang es, zu entkommen. Die Befragung während der Verhandlung wurde bei dem Vorlesen H's seine Rede sein, bestelle wurde daher zu vier Jahren Gefängnis und zehn Jahren Excommunication verurtheilt, auch eine solche Unter Befehlsgewalt für gültig erklärt.

II. Freigekommen von der Kralige des Reichsgerichts wurde der 30 Jahre alte, vielfach auch mit Justizstrafe beehrte Handarbeiter Friedrich H. aus Jannig, zuletzt in Sommerfeld wohnhaft. Er war beiläufig, am Abend des 30. April in der zweiten Stunde aus einer Arbeitstunde in der Oberwerkstatt eines Arbeiters in Rudolstadt, zu, nach auf dem Tisch gelegen, als er durch den Kaiser H. erwischt und gefangen wurde. Seinem Spitzhaken gelang es, zu entkommen. Die Befragung während der Verhandlung wurde bei dem Vorlesen H's seine Rede sein, bestelle wurde daher zu vier Jahren Gefängnis und zehn Jahren Excommunication verurtheilt, auch eine solche Unter Befehlsgewalt für gültig erklärt.

III. Freigekommen von der Kralige des Reichsgerichts wurde der 30 Jahre alte, vielfach auch mit Justizstrafe beehrte Handarbeiter Friedrich H. aus Jannig, zuletzt in Sommerfeld wohnhaft. Er war beiläufig, am Abend des 30. April in der zweiten Stunde aus einer Arbeitstunde in der Oberwerkstatt eines Arbeiters in Rudolstadt, zu, nach auf dem Tisch gelegen, als er durch den Kaiser H. erwischt und gefangen wurde. Seinem Spitzhaken gelang es, zu entkommen. Die Befragung während der Verhandlung wurde bei dem Vorlesen H's seine Rede sein, bestelle wurde daher zu vier Jahren Gefängnis und zehn Jahren Excommunication verurtheilt, auch eine solche Unter Befehlsgewalt für gültig erklärt.

Gatten und wachen Sie über ihre Kleinen!“ entfernte sich die Kaiserin schnell. Ein paar Stunden später erschien ein Hofdiener in der kaiserlichen Bekleidung der Wittve und kündigte ihr Namens der hohen Frau eine Christtasche mit 400 Fld. St. ein.

Wäre solcher Höhe wurden der Öffentlichkeit gar nicht bekannt, weil die Monarchin deren Nichtbenutzung schaute. Sie hat bittere Erfahrungen nach dieser Richtung gemacht. Vor Jahren wurde einmal berichtet, daß eine Kammerfrau der Kaiserin in der Nacht geflohen sei und daß man am nächsten Morgen die hohe Frau im Vater habe reiten gesehen. Man erzählt aber nicht, daß der Kaiserin die ganze Nacht hindurch am Bette der Kranken gelegen und sie selbst gepflegt hatte bis zum letzten Atemzuge, und daß sie nur dem natürlichen Bedürfnisse folgend, um sich nach der durchwachten Nacht in guter Luft zu erfrischen, den Vatertritt unternommen.

Wurde Gelegenheiten hatte, der hohen Dame väterzutreten, der wurde nicht ohne Ueberrumpfung gewahrt, daß das eine ganz verführerische Frau sei, ein sehr abgeschlossener Charakter, welcher mit gar keinem andern Maßstabe gemessen werden kann, als mit jenem der eigenen Individualität. Hinter dieser anspruchsvollen Einfachheit, hinter der sah an Schlichterheit grenzenden Bescheidenheit birgt sich ein seltener, energischer Wille, ein klarer Kopf und ein empfindliches Herz. Die Kaiserin-Königin spricht langsam und leise, aber was sie sagt, hat, um nicht trivial auszubringen, Sand und Staub; mit einem geradezu wunderbaren Tacte trifft sie stets den Nagel auf den Kopf, und einzelne kurze Bemerkungen lassen den aufmerksam Beobachter vermuthen, daß ihnen eine lange Denarbeit vorangegangen sein müsse.

Weder die schweren Prüfungen des Schicksals, die sich gewiß während auf ihr Gemüth legten, noch die nur ruge Beschäftigung des Geistes und das Hinhalten des Herzens auf das große Ziel, auf die Tragödien der Massen hinweg. Das eifrige Beschäftigen, insbesondere die gründliche Erkennung des Griechischen, das die hohe Frau bald so

weit inne hatte, um eine Reihe von Gedichten ihres Lieblingspoeten Heine, einzelne ungarische Dichtungen und Shakespears „Hamlet“, „König Lear“ und „Sturm“ trefflich zu überlesen, machte ihr viel Freude. Weit aus erbebender Sinne schloß sie aber aus der Weltabgeschlossenheit, der sie immer mit voller Hingabe diente. Sie hat die Thronen zahlloser Unglücklichen getränkt, Trost und Hilfe gebracht in die Hüften der Entsetzten. Der Gedanke zu mancher großen humanitären Action wurde in ihrem Herzen geboren; so kam auch von ihr die Anregung zu dem Volkstheater in der Hofoper-Bühne, bei dem der Kaiser selbst haben entgegennahm, die den Opfern der vorjährigen Cholera-Epidemie zugeführt wurden. Mit dem weichen Herzen eines Kindes und dem nicht zu überschätzenden Wunde eines Helden hat die Kaiserin an ihre Patronin Elisabeth von Thüringen erinnert, die Schütten des Glaubens und des Jammers betreten auch dort, wo ihr gütiger Bestand entgegenkam. Wer es mitleidet hat, wird es nie vergessen können, wie sie an das Lager der typhuskranken, sterbenden Gebrüder des Generalen Wächterinstitutes getreten, unentwöhnt um ihre eigene Person. Als die ungarische Choleraepidemie im Sommer 1896 unter dem Auftreten der Cholera litt, sprach die Kaiserin, die in Jhdi weilte, den Wunsch aus, sich zum Besuche der Epidemie-Spitäler nach Pest zu begeben. Der damalige Minister-Präsident Saloman v. Tisza protestierte gegen diese Reise, indem er erklärte, die Gefahr sei einerseits nicht so groß, daß sich etwa der Bevölkerung eine Panik bemächtigt hätte, was eine so außerordentliche Maßregel, wie das Verlassen der Monarchin am Seehaus, rechtfertigen könnte; andererseits schloß die Situation nicht jede Gefahr aus, und darum wüßte ihn, den Minister, das Gefühl seiner Verantwortlichkeit, von der Reise abzurufen. Die Kaiserin gab nach. Als aber später — trotz Cholera und Pesten — der Kaiser die Entsendung der Delegationen in Pest vornahm, war die Monarchin nicht zu bewegen, in Jhdi zu bleiben. „Grade

weit inne hatte, um eine Reihe von Gedichten ihres Lieblingspoeten Heine, einzelne ungarische Dichtungen und Shakespears „Hamlet“, „König Lear“ und „Sturm“ trefflich zu überlesen, machte ihr viel Freude. Weit aus erbebender Sinne schloß sie aber aus der Weltabgeschlossenheit, der sie immer mit voller Hingabe diente. Sie hat die Thronen zahlloser Unglücklichen getränkt, Trost und Hilfe gebracht in die Hüften der Entsetzten. Der Gedanke zu mancher großen humanitären Action wurde in ihrem Herzen geboren; so kam auch von ihr die Anregung zu dem Volkstheater in der Hofoper-Bühne, bei dem der Kaiser selbst haben entgegennahm, die den Opfern der vorjährigen Cholera-Epidemie zugeführt wurden. Mit dem weichen Herzen eines Kindes und dem nicht zu überschätzenden Wunde eines Helden hat die Kaiserin an ihre Patronin Elisabeth von Thüringen erinnert, die Schütten des Glaubens und des Jammers betreten auch dort, wo ihr gütiger Bestand entgegenkam. Wer es mitleidet hat, wird es nie vergessen können, wie sie an das Lager der typhuskranken, sterbenden Gebrüder des Generalen Wächterinstitutes getreten, unentwöhnt um ihre eigene Person. Als die ungarische Choleraepidemie im Sommer 1896 unter dem Auftreten der Cholera litt, sprach die Kaiserin, die in Jhdi weilte, den Wunsch aus, sich zum Besuche der Epidemie-Spitäler nach Pest zu begeben. Der damalige Minister-Präsident Saloman v. Tisza protestierte gegen diese Reise, indem er erklärte, die Gefahr sei einerseits nicht so groß, daß sich etwa der Bevölkerung eine Panik bemächtigt hätte, was eine so außerordentliche Maßregel, wie das Verlassen der Monarchin am Seehaus, rechtfertigen könnte; andererseits schloß die Situation nicht jede Gefahr aus, und darum wüßte ihn, den Minister, das Gefühl seiner Verantwortlichkeit, von der Reise abzurufen. Die Kaiserin gab nach. Als aber später — trotz Cholera und Pesten — der Kaiser die Entsendung der Delegationen in Pest vornahm, war die Monarchin nicht zu bewegen, in Jhdi zu bleiben. „Grade

weit inne hatte, um eine Reihe von Gedichten ihres Lieblingspoeten Heine, einzelne ungarische Dichtungen und Shakespears „Hamlet“, „König Lear“ und „Sturm“ trefflich zu überlesen, machte ihr viel Freude. Weit aus erbebender Sinne schloß sie aber aus der Weltabgeschlossenheit, der sie immer mit voller Hingabe diente. Sie hat die Thronen zahlloser Unglücklichen getränkt, Trost und Hilfe gebracht in die Hüften der Entsetzten. Der Gedanke zu mancher großen humanitären Action wurde in ihrem Herzen geboren; so kam auch von ihr die Anregung zu dem Volkstheater in der Hofoper-Bühne, bei dem der Kaiser selbst haben entgegennahm, die den Opfern der vorjährigen Cholera-Epidemie zugeführt wurden. Mit dem weichen Herzen eines Kindes und dem nicht zu überschätzenden Wunde eines Helden hat die Kaiserin an ihre Patronin Elisabeth von Thüringen erinnert, die Schütten des Glaubens und des Jammers betreten auch dort, wo ihr gütiger Bestand entgegenkam. Wer es mitleidet hat, wird es nie vergessen können, wie sie an das Lager der typhuskranken, sterbenden Gebrüder des Generalen Wächterinstitutes getreten, unentwöhnt um ihre eigene Person. Als die ungarische Choleraepidemie im Sommer 1896 unter dem Auftreten der Cholera litt, sprach die Kaiserin, die in Jhdi weilte, den Wunsch aus, sich zum Besuche der Epidemie-Spitäler nach Pest zu begeben. Der damalige Minister-Präsident Saloman v. Tisza protestierte gegen diese Reise, indem er erklärte, die Gefahr sei einerseits nicht so groß, daß sich etwa der Bevölkerung eine Panik bemächtigt hätte, was eine so außerordentliche Maßregel, wie das Verlassen der Monarchin am Seehaus, rechtfertigen könnte; andererseits schloß die Situation nicht jede Gefahr aus, und darum wüßte ihn, den Minister, das Gefühl seiner Verantwortlichkeit, von der Reise abzurufen. Die Kaiserin gab nach. Als aber später — trotz Cholera und Pesten — der Kaiser die Entsendung der Delegationen in Pest vornahm, war die Monarchin nicht zu bewegen, in Jhdi zu bleiben. „Grade

weit inne hatte, um eine Reihe von Gedichten ihres Lieblingspoeten Heine, einzelne ungarische Dichtungen und Shakespears „Hamlet“, „König Lear“ und „Sturm“ trefflich zu überlesen, machte ihr viel Freude. Weit aus erbebender Sinne schloß sie aber aus der Weltabgeschlossenheit, der sie immer mit voller Hingabe diente. Sie hat die Thronen zahlloser Unglücklichen getränkt, Trost und Hilfe gebracht in die Hüften der Entsetzten. Der Gedanke zu mancher großen humanitären Action wurde in ihrem Herzen geboren; so kam auch von ihr die Anregung zu dem Volkstheater in der Hofoper-Bühne, bei dem der Kaiser selbst haben entgegennahm, die den Opfern der vorjährigen Cholera-Epidemie zugeführt wurden. Mit dem weichen Herzen eines Kindes und dem nicht zu überschätzenden Wunde eines Helden hat die Kaiserin an ihre Patronin Elisabeth von Thüringen erinnert, die Schütten des Glaubens und des Jammers betreten auch dort, wo ihr gütiger Bestand entgegenkam. Wer es mitleidet hat, wird es nie vergessen können, wie sie an das Lager der typhuskranken, sterbenden Gebrüder des Generalen Wächterinstitutes getreten, unentwöhnt um ihre eigene Person. Als die ungarische Choleraepidemie im Sommer 1896 unter dem Auftreten der Cholera litt, sprach die Kaiserin, die in Jhdi weilte, den Wunsch aus, sich zum Besuche der Epidemie-Spitäler nach Pest zu begeben. Der damalige Minister-Präsident Saloman v. Tisza protestierte gegen diese Reise, indem er erklärte, die Gefahr sei einerseits nicht so groß, daß sich etwa der Bevölkerung eine Panik bemächtigt hätte, was eine so außerordentliche Maßregel, wie das Verlassen der Monarchin am Seehaus, rechtfertigen könnte; andererseits schloß die Situation nicht jede Gefahr aus, und darum wüßte ihn, den Minister, das Gefühl seiner Verantwortlichkeit, von der Reise abzurufen. Die Kaiserin gab nach. Als aber später — trotz Cholera und Pesten — der Kaiser die Entsendung der Delegationen in Pest vornahm, war die Monarchin nicht zu bewegen, in Jhdi zu bleiben. „Grade

weit inne hatte, um eine Reihe von Gedichten ihres Lieblingspoeten Heine, einzelne ungarische Dichtungen und Shakespears „Hamlet“, „König Lear“ und „Sturm“ trefflich zu überlesen, machte ihr viel Freude. Weit aus erbebender Sinne schloß sie aber aus der Weltabgeschlossenheit, der sie immer mit voller Hingabe diente. Sie hat die Thronen zahlloser Unglücklichen getränkt, Trost und Hilfe gebracht in die Hüften der Entsetzten. Der Gedanke zu mancher großen humanitären Action wurde in ihrem Herzen geboren; so kam auch von ihr die Anregung zu dem Volkstheater in der Hofoper-Bühne, bei dem der Kaiser selbst haben entgegennahm, die den Opfern der vorjährigen Cholera-Epidemie zugeführt wurden. Mit dem weichen Herzen eines Kindes und dem nicht zu überschätzenden Wunde eines Helden hat die Kaiserin an ihre Patronin Elisabeth von Thüringen erinnert, die Schütten des Glaubens und des Jammers betreten auch dort, wo ihr gütiger Bestand entgegenkam. Wer es mitleidet hat, wird es nie vergessen können, wie sie an das Lager der typhuskranken, sterbenden Gebrüder des Generalen Wächterinstitutes getreten, unentwöhnt um ihre eigene Person. Als die ungarische Choleraepidemie im Sommer 1896 unter dem Auftreten der Cholera litt, sprach die Kaiserin, die in Jhdi weilte, den Wunsch aus, sich zum Besuche der Epidemie-Spitäler nach Pest zu begeben. Der damalige Minister-Präsident Saloman v. Tisza protestierte gegen diese Reise, indem er erklärte, die Gefahr sei einerseits nicht so groß, daß sich etwa der Bevölkerung eine Panik bemächtigt hätte, was eine so außerordentliche Maßregel, wie das Verlassen der Monarchin am Seehaus, rechtfertigen könnte; andererseits schloß die Situation nicht jede Gefahr aus, und darum wüßte ihn, den Minister, das Gefühl seiner Verantwortlichkeit, von der Reise abzurufen. Die Kaiserin gab nach. Als aber später — trotz Cholera und Pesten — der Kaiser die Entsendung der Delegationen in Pest vornahm, war die Monarchin nicht zu bewegen, in Jhdi zu bleiben. „Grade

weit inne hatte, um eine Reihe von Gedichten ihres Lieblingspoeten Heine, einzelne ungarische Dichtungen und Shakespears „Hamlet“, „König Lear“ und „Sturm“ trefflich zu überlesen, machte ihr viel Freude. Weit aus erbebender Sinne schloß sie aber aus der Weltabgeschlossenheit, der sie immer mit voller Hingabe diente. Sie hat die Thronen zahlloser Unglücklichen getränkt, Trost und Hilfe gebracht in die Hüften der Entsetzten. Der Gedanke zu mancher großen humanitären Action wurde in ihrem Herzen geboren; so kam auch von ihr die Anregung zu dem Volkstheater in der Hofoper-Bühne, bei dem der Kaiser selbst haben entgegennahm, die den Opfern der vorjährigen Cholera-Epidemie zugeführt wurden. Mit dem weichen Herzen eines Kindes und dem nicht zu überschätzenden Wunde eines Helden hat die Kaiserin an ihre Patronin Elisabeth von Thüringen erinnert, die Schütten des Glaubens und des Jammers betreten auch dort, wo ihr gütiger Bestand entgegenkam. Wer es mitleidet hat, wird es nie vergessen können, wie sie an das Lager der typhuskranken, sterbenden Gebrüder des Generalen Wächterinstitutes getreten, unentwöhnt um ihre eigene Person. Als die ungarische Choleraepidemie im Sommer 1896 unter dem Auftreten der Cholera litt, sprach die Kaiserin, die in Jhdi weilte, den Wunsch aus, sich zum Besuche der Epidemie-Spitäler nach Pest zu begeben. Der damalige Minister-Präsident Saloman v. Tisza protestierte gegen diese Reise, indem er erklärte, die Gefahr sei einerseits nicht so groß, daß sich etwa der Bevölkerung eine Panik bemächtigt hätte, was eine so außerordentliche Maßregel, wie das Verlassen der Monarchin am Seehaus, rechtfertigen könnte; andererseits schloß die Situation nicht jede Gefahr aus, und darum wüßte ihn, den Minister, das Gefühl seiner Verantwortlichkeit, von der Reise abzurufen. Die Kaiserin gab nach. Als aber später — trotz Cholera und Pesten — der Kaiser die Entsendung der Delegationen in Pest vornahm, war die Monarchin nicht zu bewegen, in Jhdi zu bleiben. „Grade

weit inne hatte, um eine Reihe von Gedichten ihres Lieblingspoeten Heine, einzelne ungarische Dichtungen und Shakespears „Hamlet“, „König Lear“ und „Sturm“ trefflich zu überlesen, machte ihr viel Freude. Weit aus erbebender Sinne schloß sie aber aus der Weltabgeschlossenheit, der sie immer mit voller Hingabe diente. Sie hat die Thronen zahlloser Unglücklichen getränkt, Trost und Hilfe gebracht in die Hüften der Entsetzten. Der Gedanke zu mancher großen humanitären Action wurde in ihrem Herzen geboren; so kam auch von ihr die Anregung zu dem Volkstheater in der Hofoper-Bühne, bei dem der Kaiser selbst haben entgegennahm, die den Opfern der vorjährigen Cholera-Epidemie zugeführt wurden. Mit dem weichen Herzen eines Kindes und dem nicht zu überschätzenden Wunde eines Helden hat die Kaiserin an ihre Patronin Elisabeth von Thüringen erinnert, die Schütten des Glaubens und des Jammers betreten auch dort, wo ihr gütiger Bestand entgegenkam. Wer es mitleidet hat, wird es nie vergessen können, wie sie an das Lager der typhuskranken, sterbenden Gebrüder des Generalen Wächterinstitutes getreten, unentwöhnt um ihre eigene Person. Als die ungarische Choleraepidemie im Sommer 1896 unter dem Auftreten der Cholera litt, sprach die Kaiserin, die in Jhdi weilte, den Wunsch aus, sich zum Besuche der Epidemie-Spitäler nach Pest zu begeben. Der damalige Minister-Präsident Saloman v. Tisza protestierte gegen diese Reise, indem er erklärte, die Gefahr sei einerseits nicht so groß, daß sich etwa der Bevölkerung eine Panik bemächtigt hätte, was eine so außerordentliche Maßregel, wie das Verlassen der Monarchin am Seehaus, rechtfertigen könnte; andererseits schloß die Situation nicht jede Gefahr aus, und darum wüßte ihn, den Minister, das Gefühl seiner Verantwortlichkeit, von der Reise abzurufen. Die Kaiserin gab nach. Als aber später — trotz Cholera und Pesten — der Kaiser die Entsendung der Delegationen in Pest vornahm, war die Monarchin nicht zu bewegen, in Jhdi zu bleiben. „Grade

weit inne hatte, um eine Reihe von Gedichten ihres Lieblingspoeten Heine, einzelne ungarische Dichtungen und Shakespears „Hamlet“, „König Lear“ und „Sturm“ trefflich zu überlesen, machte ihr viel Freude. Weit aus erbebender Sinne schloß sie aber aus der Weltabgeschlossenheit, der sie immer mit voller Hingabe diente. Sie hat die Thronen zahlloser Unglücklichen getränkt, Trost und Hilfe gebracht in die Hüften der Entsetzten. Der Gedanke zu mancher großen humanitären Action wurde in ihrem Herzen geboren; so kam auch von ihr die Anregung zu dem Volkstheater in der Hofoper-Bühne, bei dem der Kaiser selbst haben entgegennahm, die den Opfern der vorjährigen Cholera-Epidemie zugeführt wurden. Mit dem weichen Herzen eines Kindes und dem nicht zu überschätzenden Wunde eines Helden hat die Kaiserin an ihre Patronin Elisabeth von Thüringen erinnert, die Schütten des Glaubens und des Jammers betreten auch dort, wo ihr gütiger Bestand entgegenkam. Wer es mitleidet hat, wird es nie vergessen können, wie sie an das Lager der typhuskranken, sterbenden Gebrüder des Generalen Wächterinstitutes getreten, unentwöhnt um ihre eigene Person. Als die ungarische Choleraepidemie im Sommer 1896 unter dem Auftreten der Cholera litt, sprach die Kaiserin, die in Jhdi weilte, den Wunsch aus, sich zum Besuche der Epidemie-Spitäler nach Pest zu begeben. Der damalige Minister-Präsident Saloman v. Tisza protestierte gegen diese Reise, indem er erklärte, die Gefahr sei einerseits nicht so groß, daß sich etwa der Bevölkerung eine Panik bemächtigt hätte, was eine so außerordentliche Maßregel, wie das Verlassen der Monarchin am Seehaus, rechtfertigen könnte; andererseits schloß die Situation nicht jede Gefahr aus, und darum wüßte ihn, den Minister, das Gefühl seiner Verantwortlichkeit, von der Reise abzurufen. Die Kaiserin gab nach. Als aber später — trotz Cholera und Pesten — der Kaiser

Ämtlicher Theil.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs.

Am 10. September 1898. Die Beschlüsse für den Fernsprechverkehr...

Königliche Ober-Postdirection.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, die Postämter in Leipzig zu erweitern...

Table with columns for Postämter (Postamt), Bezirke (Bezirke), and Adressen (Adressen). Lists various post offices and their respective districts and addresses in Leipzig.

Leipzig, am 6. September 1898.

Bekanntmachung.

Während der Abwesenheit des Herrn...

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der öffentlichen Plätze...

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der öffentlichen Plätze...

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der öffentlichen Plätze...

Ärztliche Untersuchung der Ziehkinder betr.

Freitag, den 16. September dieses Jahres...

Gefunden.

Wurde vor einigen Tagen an einer öffentlichen Stelle...

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Commanditgesellschaft...

Bekanntmachung.

Den 15. September d. J. Nachmittags 4 Uhr...

Versteigerung.

Mittwoch, den 14. September 1898, Vorm. 10 Uhr...

Versteigerung.

Tonnes, den 15. September 1898, Vormittags 10 Uhr...

Konkurs = Auction.

Freitag, den 16. September, Vormittags von 10 Uhr...

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Spargenossen...

Sparcasse Leutsch.

Montag von 3—5 Uhr Nachmittags...

Deutsches Reich.

Leipzig, 12. September. Wie aus München mitgeteilt wird...

Das dieser socialdemokratische Erfolg in keiner Berechnung...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Reichstag wird am 13. September...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Der Kaiser hat folgenden Lauf an den Oberpräsidenten der Provinz Hannover...

Advertisement for 'Einen grösseren Posten englischer Tüllgardinen' by Gustav Steckner, Hoflieferant. Includes price list and contact information.

Sprachdiel festzusetzen. Vor zwei Jahren waren nur die...

Das Norddeutsche. 12. September. Die Regierung...

Wien. 12. September. (Telegramm.) Gestern Abend...

St. Ommelshausen. 12. September. Der Herzog von...

Wien. 12. September. In der größten hiesigen...

G. Jannas. 12. September. Von der Behörde ist...

W. Stuttgart. 11. September. Der Kaiser hat...

Frankreich. Paris. 12. September. (Telegramm.) Das...

Paris. 12. September. (Telegramm.) Das...

er steht also vor der Wahl, entweder selbst das...

Orient. Die Kurven auf Arabien. * Cambis. 12. September. (Telegramm.) Heute...

Afrika. Engländer und Franzosen am Nil. * London. 12. September. (Telegramm.) Bei...

Marine. * Berlin. 12. September. (Telegramm.) S. M. S....

Königreich Sachsen. * Leipzig. 12. September. Der Rektor der...

G. Leipzig. 12. September. Herr Oberjustizrat...

A. Leipzig. 12. September. Ein demotisches...

W. Stuttgart. 11. September. Der Kaiser hat...

Frankreich. Paris. 12. September. (Telegramm.) Das...

sehen wurden. Diese Art des Sammelns bedarf allerdings...

Leipzig. 12. September. Von Jahr zu Jahr ist...

Table with 4 columns: Name, auf Eisenbahn, auf Feldbahn, Menge

Leipzig. 12. September. Die Erträge der Steuer...

Leipzig. 12. September. Ein hohes Lebensalter...

Leipzig. 12. September. Die Vertreter der...

Der letzte Sonntag-Unterstand des 1886...

Im Saale zum Reiterfesten sind am Freitag...

Merien dachte, wurde im Hintergrunde die Bitte...

Leipzig. 12. September. (Arbeiterbewegung.)...

Leipzig. 12. September. (Arbeiterbewegung.)...

Leipzig. 12. September. (Arbeiterbewegung.)...

Leipzig. 12. September. Auf der Chaussee in...

Leipzig. 12. September. In einem Steinbruch...

Leipzig. 12. September. In der jüngsten Sitzung...

Leipzig. 12. September. In der jüngsten Sitzung...

Leipzig. 12. September. In der jüngsten Sitzung...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

J. Vogel, Windmühlentrafte 17.
Spezialgeschäft für alle Arten
Rebhühner,
Hühner hoch gehalten, empfiehlt H. Krabs,
Schänkestraße 9. Leipzig 1. Nr. 33.

Caviar,
a Pfund 9 und 10 Mark.
Klössig & Co.,
Neolal-
strasse 2.

Verkäufe.
C. Höhmann & Co.,
Leipziger Str. 11, I.
Wohnung 1.
Leipzig 1.

Bauplatz,
25 m Front,
an Hauptstraße,
Leipzig 1.

Bauplatz,
3-500 qm,
Leipzig 1.

Landhaus-Colonie,
auf der Marienhöhe,
Leipzig 1.

Areale,
in Dresden,
Leipzig 1.

Baupläze für Landhäuser,
Leipzig 1.

370.000 qm Fabrik-
Bau-Areal,
Leipzig 1.

Wassermühle,
in Thüringen,
Leipzig 1.

Verkauf,
ein Areal,
Leipzig 1.

Hausverkauf,
in der Altstadt,
Leipzig 1.

Abbruch,
ein Haus,
Leipzig 1.

Gute Grünsitz,
ein Grundstück,
Leipzig 1.

Colonialwaaren-
Geschäft,
Leipzig 1.

Cigarren- u. Destillations-
Geschäft,
Leipzig 1.

Wasserwerk,
Leipzig 1.

Erste Mineralwasser-Fabrik,
Leipzig 1.

Soolbad Dürrenberg,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Tausch,
Leipzig 1.

Zinshaus,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Villenpläze in Waldau-Coritz,
Leipzig 1.

Villa in nächster Nähe des Rosentals,
Leipzig 1.

Grösseres Concert- u. Gesellschaftshaus,
Leipzig 1.

Dampfziegelei,
Leipzig 1.

Kuranstalt,
Leipzig 1.

Kur- und Badeanstalt,
Leipzig 1.

Größeres Fabrik-Grundstück,
Leipzig 1.

Restaurationsgrundstück,
Leipzig 1.

Conditorei und Café,
Leipzig 1.

Neues Hausgrundstück,
Leipzig 1.

6procentige Zinshäuser,
Leipzig 1.

Capitalanlage,
Leipzig 1.

Bier-Verlag,
Leipzig 1.

Produktionsgeschäft,
Leipzig 1.

Grünwaaren-Geschäft,
Leipzig 1.

Gute Grünsitz,
Leipzig 1.

Colonialwaaren-
Geschäft,
Leipzig 1.

Cigarren- u. Destillations-
Geschäft,
Leipzig 1.

Wasserwerk,
Leipzig 1.

Erste Mineralwasser-Fabrik,
Leipzig 1.

Soolbad Dürrenberg,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Grundstücke,
Leipzig 1.

Ein 8pferd. Kappeler Gasmotor,
Leipzig 1.

Grosse Posten neue Messing- und Bronze-Drahtgewebe,
Leipzig 1.

Gerbereiverkauf,
Leipzig 1.

Größere Schlosserei,
Leipzig 1.

Wirthschaftsmagazin,
Leipzig 1.

Börse,
Leipzig 1.

Capitalist,
Leipzig 1.

1 Million Mark verdienen,
Leipzig 1.

Konkurs-Ausverkauf,
Leipzig 1.

Schwarze Schweinfester,
Leipzig 1.

Möbel-Etablissement,
Leipzig 1.

J. Kallin,
Leipzig 1.

Ein zu erhaltener Siphon,
Leipzig 1.

Herren-Schreibstühle,
Leipzig 1.

Patentmöbelfabrik Constantia,
Leipzig 1.

Salon-Einrichtung,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Ein 8pferd. Kappeler Gasmotor,
Leipzig 1.

Grosse Posten neue Messing- und Bronze-Drahtgewebe,
Leipzig 1.

Gerbereiverkauf,
Leipzig 1.

Größere Schlosserei,
Leipzig 1.

Wirthschaftsmagazin,
Leipzig 1.

Börse,
Leipzig 1.

Capitalist,
Leipzig 1.

1 Million Mark verdienen,
Leipzig 1.

Konkurs-Ausverkauf,
Leipzig 1.

Schwarze Schweinfester,
Leipzig 1.

Möbel-Etablissement,
Leipzig 1.

J. Kallin,
Leipzig 1.

Ein zu erhaltener Siphon,
Leipzig 1.

Herren-Schreibstühle,
Leipzig 1.

Patentmöbelfabrik Constantia,
Leipzig 1.

Salon-Einrichtung,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

Möbel,
Leipzig 1.

3. B...
Wohnung...
Leipzig 1.

Neue

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Wohnhäuser, Bücherei, ...

Zu verk. ist ein größerer ...

KETTENLOSE FAHRRÄDER LIBELLE ... Neudammer-Fahrradwerke Georg Mechler & Co.

Von Mittwoch, den 14. Sept., an ... Belgischen (Füttiger) Spannpferde

S. Grossmann & Sohn, Leipzig, 6 Frankfurter Straße Nr. 6.

Carl Dechant, Waldstr. 33, Stadl Peters, Wehrstr. 81.

Corffkren-Dünger ... Droischnenwerk

Ein zweirädriger Handwagen ... Vorräthige Reservoirs

Braune englische Stute ... Bernhardiner

Hohe la fist. Thon aus der bayerisch. Oberpfalz

Foxterrier

zu verkaufen.

Cavalier ...

Capitalien zur I. u. II. Stelle

Geld-Gesuche jeder Art

12 bis 20,000 Mark

10-12,000 Mark

Kaufgesuche

Einfamilienhaus

Restaurant, auch Grundstück

Spedition od. Fuhrgeschäft

Kaufmann

Altes Gold

Geldverkehr

Bucker- und Futterrübensamen

Heirathsgesuche

Ernst und discret

Züchtiger, junger Mann, zu verheirathen

2 Schwestern

Private-Entbindung

Private-Entbindung

Beruhme liches Aufnahme haben Damen

Annahme an Kindesstatt

Kind, nicht über 4 Jahre

Kind, nicht über 4 Jahre

Kind, nicht über 4 Jahre

Agenturen

Chirurgische Instrumenten-Verreter

Lebensversicherung

Plaginspector

Italien

Vertretungen

Grösseres Restaurant

Inseraten-Acquisiteur

Offene Stellen

Geucht ein erfahrener, technischer Leiter

Als Bureauchef

Als Bureauchef

Grössere Kesselfabrik Patent-Wasserröhren- Kesseln

Inspektorengesuch. Eine gut luhdirtc Inzändlichc Lebend- und Aufstehcrungs-Gesellschaft, die auch die Aufsicht über alle liberalen Bedingungen, sucht einen leistungsfähigen Ingenieur unter Beschränkung von Raum und Zeit. Offerten unter O. 626 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Tuchbranche.

Ein junger Mann. (Kaufmann) wird für ein solches Geschäft für 1. October gesucht. Offerten unter X. 30 an Hertel's Buch-Handl., Leipzigerstr. 21.

Reisenden,

Welcher Maschinenfabrik, Eisenhandlungen u. s. w. länger und mit gutem Erfolg reist. Stellung dauernd u. gut bezahlt. Nur tüchtige, freudig empfindende Herren wollen sich melden u. sich Offerte an S. F. 3135 an Rudolf Mosse in Stuttgart einreichen.

Gesucht ein tüchtiger Reisender

der Eisenwaren-Branche für Norddeutschland, Ost- u. W. L. 3831 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstr. 66, erbeten.

Gewandter Reisender,

der auf und die Landstraße in Ostpreußen u. s. w. reist, sucht einen tüchtigen Reisenden. Offerten mit Zeugnisbriefen unter D. 660 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Mit 100 Mark

Reisegeld sucht tüchtige, energische, verantwortliche Herren welche sich dem Reisefach widmen wollen, nach kurzer Probezeit feste Anstellung. Inzwischen von 9-11 Uhr Hauptstadtstr. 4, Central-Haus.

Buchhalter

von einer grösseren Fabrikation. Ausführliche Bedingungen unter Offiz. Z. 3484 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Commiss-Gesuch.

Junger Mann 1. October für das Comptoir einer grösseren Fabrikation der Provinz Sachsen gesucht. Offerte an Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstr. 66, erbeten.

Commiss,

gelehrter Detailist, gebildet u. mit geläufigem Wissen, wird hauptsächlich zum Zwecke der kaufmännischen Einweisung gesucht. Offerte an Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstr. 66, erbeten.

Seidenhaus Wilhelm Nanitz

Tresden, sucht für 1. October oder später einen jungen, wohl über 20 Jahre alten Verkäufer und Decorateur der Manufacturenbranche.

Geblüsser,

Schleusenbauarbeiter, welche tüchtig im Schleusenbau von Wasser- u. Kanalarbeiten sind, gesucht. Offerte an J. C. Hauptmann & Co., Johannisstr. 10, Trespitz.

Tischler

für Bildhauerarbeiten sind gesucht. B. Gross, Bildhauermeister, Hauptstr. 11, Leipzig.

Tüchtige Tischler

suchen Müller & Müller, Leibnizstr. 2, Leipzig.

Tischler

für Bildhauerarbeiten sind gesucht. B. Gross, Bildhauermeister, Hauptstr. 11, Leipzig.

Tüchtige Tischler

suchen Müller & Müller, Leibnizstr. 2, Leipzig.

Tischler

für Bildhauerarbeiten sind gesucht. B. Gross, Bildhauermeister, Hauptstr. 11, Leipzig.

Ein Arbeiter für ein Reifengeschäft gesucht. Katharinenstr. 26, P. Fleischer.

Ein jüngerer Kaufmann wird gesucht. Nicolaistraße 10, im Westendhaus.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. Schöneberg, Hauptstr. 57.

Ein Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Ein tüchtiger Tischler gesucht. In der Johannisstr. 13, 11.

Vertical text on the far right edge of the page, likely from an adjacent page or a narrow advertisement.

Volkswirtschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur des Leipziger Tageblattes...

Telegramme.

* Erfurt, 12. September. (Teleb.-Telegramm.) In der am 10. d. M. in Erfurt abgehaltenen öffentlichen General-Versammlung...

in Afrika von Capland (17,4 gegen 21,1); in Asien von Kichers (35,8 gegen 39,7), Spanien-Amerika (12,5 gegen 13,8)...

Die spanische Staatsbahn beträgt jetzt ca. 343 Millionen Reichsmark...

für welches sich die Stimmung immer mehr belebt, wird vorläufig dadurch etwas erstickt, daß die Verkäufer abgerufen werden...

Bum Wechselverkehr mit Rumänien.

* In neuerer Zeit sind, wie schon oben berichtet, namentlich bei den jüdischen Gemeinden Rumäniens...

Deutschlands Interessen auf den Philippinen.

* Das durch Schiffverhinderung, das Deutschland nach den Philippinen...

Die Bevölkerung Europas.

Eine interessante Zusammenfassung über die Bevölkerung Europas...

Technisches.

* Die Firma Glasfenster & Co. in Weiden O.B. hat die erste...

Handelsgewinne und -Verluste

bei den Geschäftsjahren und Vertriebsländern des 1897er Geschäftsjahrs.

Dr. Z. Der erste Band über den 1897er Handel des deutschen...

Spaniens geschäftliche Lage

nach Beendigung des Krieges mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der North West Central, Madrid, veröffentlicht am 20. August...

Wirtschaftliches.

II. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

III. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

IV. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

V. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

VI. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

VII. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

VIII. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

IX. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

X. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wirtschaftliches.

XI. Was dem Volke, 12. September.

Die ersten 1000 Arbeiter der Fabrik...

Wort und Bild die besten englischen und holländischen Stoffen...

Auszahlungen

Landwirtschaftlicher Creditverein in Leipzig... Rationell-wirtschaftliche Boden-Credit-Bank...

Einnahme-Ausweise

Freiburger Straßenbahn... Straßenbahn Hannover, K. u. G. Die Betriebs-... 1. Januar 1898 A. 50 798,90 A. B. 3685,25 A...

Leipziger Börse am 12. September.

Zusätzliche Berichte von Oester Ge. bester Einseitigkeit... 24. September 1898 A. 50 798,90 A. B. 3685,25 A...

Börsen- und Handelsberichte.

London, 12. September. Goldminen... Gold- und Silbermärkte... London, 12. September. Silber 230 1/2...

Antwerpen, 12. September. Weizen... Weizenmärkte... Antwerpen, 12. September. Weizen 120 1/2...

London, 12. September. Hafer... Hafermärkte... London, 12. September. Hafer 110 1/2...

Dresden, 12. September. Weizen... Weizenmärkte... Dresden, 12. September. Weizen 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Hafer... Hafermärkte... Leipzig, 12. September. Hafer 110 1/2...

Leipzig, 12. September. Zucker... Zuckermärkte... Leipzig, 12. September. Zucker 120 1/2...

Dresden, 12. September. Weizen... Weizenmärkte... Dresden, 12. September. Weizen 120 1/2...

Frankfurt a. M., 12. September. Wechsel... Wechselmärkte... Frankfurt a. M., 12. September. Wechsel 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Vieh... Viehmärkte... Leipzig, 12. September. Vieh 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Getreide... Getreidemärkte... Leipzig, 12. September. Getreide 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Spiritus... Spiritusmärkte... Leipzig, 12. September. Spiritus 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Petroleum... Petroleummärkte... Leipzig, 12. September. Petroleum 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Eisen... Eisenmärkte... Leipzig, 12. September. Eisen 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Kupfer... Kupfermärkte... Leipzig, 12. September. Kupfer 120 1/2...

Frankfurt a. M., 12. September. Wechsel... Wechselmärkte... Frankfurt a. M., 12. September. Wechsel 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Vieh... Viehmärkte... Leipzig, 12. September. Vieh 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Getreide... Getreidemärkte... Leipzig, 12. September. Getreide 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Spiritus... Spiritusmärkte... Leipzig, 12. September. Spiritus 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Petroleum... Petroleummärkte... Leipzig, 12. September. Petroleum 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Eisen... Eisenmärkte... Leipzig, 12. September. Eisen 120 1/2...

Leipzig, 12. September. Kupfer... Kupfermärkte... Leipzig, 12. September. Kupfer 120 1/2...

Wasserstände am 12. September... Schiffahrt... Wasserstände am 12. September...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.